



28. März 2014

Life's but a walking shadow“

(William Shakespeare, Macbeth)

Ulrich Land und Michael Burger im Haus Wilms

„Ich war's nicht. Und wenn Sie tausendmal fragen. Und tausendmal nachbohren. Ich war es nicht. So wahr ich Shakespeare heiÙe. Ich war und war es nicht. Wie oft soll ich das noch sagen! Die ganze Chose? Die ganze Chose soll jetzt schonungslos ... alles auf den Tisch? En détail referiert? Ja, von wem denn bitte? – Och nee, die ganze ellenlange Arie noch mal durchkauen? BloÙ nicht. Alles aus den Tiefen und Untiefen hervorkramen? – Nein, nicht nur, weil's lästig ist. Wer will sich schon an so ,ne Geschichte erinnern! AuÙerdem, das ist locker 400 Jahre her.“

Die Geschichte, an der Ulrich Land das Publikum mit seinem fulminanten Lesungsvortrag zwischen Begrüßungsaperitif und Henkersmahlzeithäppchen, liebevoll arrangiert von Birgit Wilms-Regen und ihrem Team, teilhaben ließ, war nicht nur historisch interessant, sondern blieb auch spannend bis zum Schluss. War Shakespeare tatsächlich nicht der Urheber der meisten seiner Stücke? War er bloÙ ein Snob, der ein Team von Schreiberlingen für sich arbeiten ließ? Warum wurde ein Mord an Christopher Marlowe vorge-täuscht? Sollte Shakespeare durch „schlechte Presse“ gezwungen werden, sich öffentlich zu demütigen? Der Autor hüllte sich in Schweigen. Wenn man der bis heute unter Wissenschaftlern umstrittenen Theorie von einer Beseitigung des wahren Urhebers der Shakespear'schen Werke nachgehen will, dann bleibt einem vorerst nur der Blick auf die literarische Version à la Ulrich Land, und die geht so...

„Marlowe war aschfahl im Gesicht geworden. Was Shakespeare freilich nicht davon abhalten konnte, die Dauerschrauben noch mal anzuziehen. „Du glaubst doch nicht – nein, so naiv kannst du nicht sein –, du glaubst doch nicht, dir würde irgendjemand abnehmen, dass die wahre Urheberschaft der besten Dramen des großen Shakespeare bei dieser Lady da liege! Bei einem Weib! Stockkatholisch noch dazu. Oder noch wahnsinniger: bei dir! Der du doch seit fast sieben Jahren unter der Erde ruhst. Pegasos posthum. Das nenn ich famos. Doch damit immer noch nicht genug! Der Gipfel der Unhaltbarkeiten: dass Shakespeare überhaupt nur im Kollektiv geschrieben habe, dass seine Kollegen es waren, die seine Dichtung zu dem gemacht haben, was die Nachgeborenen in der einen Person des einen großen Dichters wünschen festmachen zu können. – Glaubst du keiner!“

Anschließend begeht Marlowe Selbstmord.

Ein Abend mit hohem Bildungswert, untermalt von sanften, renaissancehaften Klängen des Gitarristen Michael Burger.